

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Interate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Taxellirische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 31.

Dienstag, den 12. März 1889.

55. Jahrgang.

Die Abdankung König Milans von Serbien.

Die politische Krise, die sich in Serbien an die Ehescheidung seines Königs paares knüpfte und welche selbst durch die Verfassungsrevision nicht beseitigt werden konnte, hat plötzlich eine fast dramatisch zu nennende Wendung genommen. In der Mittagsstunde des 6. März, des Tages, an welchem vor 7 Jahren das bisherige Fürstenthum Serbien zum Königreich erhoben wurde, ist in der Hauptstadt Belgrad die Thronentsagung König Milans zu Gunsten seines Sohnes, des 13jährigen Kronprinzen Alexander, feierlich verkündigt worden und zur Führung der Regierungsgeschäfte bis zur Großjährigkeitserklärung des nunmehrigen Königs Alexander I. eine Regentschaft eingesetzt worden. Zugleich hat sich ein neues Kabinett mit radikaler Färbung gebildet, welchem der Führer der zur Zeit mächtigsten und einflussreichsten Partei Serbiens, der Radikalen, Trausanovic, präsidiert. Das wichtige Ereigniß des Thronwechsels scheint nach den bis jetzt vorliegenden Berichten nirgends in Serbien zu bedrohlichen Manifestationen geführt zu haben und speziell in Belgrad, welches am Abend des 6. März sogar illuminierte, herrschte musterhafte Ruhe und Ordnung. Diese Wendung der Dinge in Serbien kommt zwar nicht völlig überraschend, denn schon seit einigen Tagen tauchten immer bestimmtere Gerüchte auf, nach denen König Milan regierungsmüde sei und beabsichtigen sollte, eine Regentschaft einzusetzen, dennoch war auf vielen Seiten nicht erwartet worden, daß mit letzterem Akte zugleich auch schon die vollständige Thronentsagung des serbischen Monarchen ausgesprochen werden würde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mißerfolge, welche die Regierung König Milans schon seit geraumer Zeit aufzuweisen hatte und die sich häuften inneren Schwierigkeiten Serbiens, welche auch die vom König so energisch in Angriff genommene und durchgeführte Verfassungsrevision nicht zu beseitigen vermochte, zumeist zu dem Abdankungsentschlusse des serbischen Herrschers beigetragen haben. Außerdem dürfte auch die Scheidung von seiner Gemahlin, der Königin Natalie, tiefer auf ihn eingewirkt haben, als dies sich König Milan vielleicht selbst eingestehen mochte und endlich wird auch darauf hingewiesen, daß das furchtbare Ende des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, der persönlich mit dem serbischen Monarchen befreundet war, auf letzteren tiefergreifend eingewirkt und sein Vorhaben, der Krone zu entsagen, bestärkt haben soll. König Milan I. bestieg am 2. Juli 1868, nachdem der kinderlose Fürst Michael von Serbien am 10. Juni 1868 im Parke von Top-dschider von fanatischen Anhängern der Prätendentenfamilie Karageorgiewitsch ermordet worden war, als noch einziger lebender Obrenowitsch, der Herrscherfamilie Serbiens, im Alter von 14 Jahren den Thron, schon damals führte Jovan Ristitsch die Regentschaft. Am 22. August 1872 übernahm Milan die Regierung selbst und vermählte sich mit Natalie Rescho, der Tochter eines russischen Obersten, im Oktober 1875, welcher Ehe am 14. August 1876 der Prinz Alexander entsproß. Im Jahre 1876 begann Milan im Verein mit Montenegro, aufgestachelt von Rußland, jenen unglückseligen Krieg gegen die Türkei, der für Serbien nur Niederlagen und große Opfer an Geld und Blut zur Folge hatte, ohne den geringsten Vortheil. Erst der Berliner Kongreß im Jahre 1878 brachte auch für Serbien eine Gebietsabrandung nach Süden auf Kosten der Türkei. Noch unglücklicher verlief der Krieg, welchen König Milan frivoler Weise 1885 gegen Bulgarien unternahm, um für Serbien auch bulgarische Gebietsheile einzuhändigen. Die glänzenden Erfolge der bulgarischen Waffen in diesem Jahre sind ja noch in aller Erinnerung und nur das Einschreiten Oesterreichs rettete Serbien vor einer vernichtenden Niederlage; es mußte froh sein, im Friedensschlusse mit Bulgarien nichts einzubüßen. Seit jener Zeit gab

König Milan die abenteuernde Politik nach Außen auf und sein aufrichtiger Anschluß an Deutschland und Oesterreich bildete einen neuen vielversprechenden Wendepunkt in der äußeren Politik Serbiens, während sich Milan auch nach Innen redlich bemühte, der vielfachen Schwierigkeiten Herr zu werden. Vielleicht wäre ihm dies auch gelungen, wenn nicht die Scheidung von der Königin Natalie, zu welchem Schritte ihn politische Gründe veranlaßten, dazwischen gekommen wäre, welcher Vorgang von den Gegnern Milans im Lande gründlich gegen ihn ausgebeutet wurde. Mehr und mehr häuften sich für ihn seitdem die inneren Schwierigkeiten, bis er nun körperlich und seelisch nahezu gebrochen, zu Gunsten seines Sohnes Alexander der Regierung entsagt hat. Mit der Regierung König Alexander I., unter der Regentschaft Ristitsch, tritt Serbien in eine neue und noch ganz unberechenbare Phase seiner inneren wie auswärtigen Politik. Namentlich gilt dies nach letzterer Richtung, denn obwohl Ristitsch, der eigentliche Leiter der neuen Regierung, erklärt haben soll, daß Serbien seine bisherige auswärtige Politik beibehalten würde, so hat er doch während seiner mehrfachen Ministerpräsidentschaft bewiesen, daß er kein unbedingter Freund des mitteleuropäischen Bündnisses ist, sondern es liebt, mit doppelten Karten zu spielen. Auch steht keine starke Partei hinter Ristitsch, er wird also zunächst zwischen den einzelnen Parteien hin- und herlavieren müssen und eine derartige Politik kann ganz seltsame Zwischenfälle im Gefolge haben. Vorerst dürfte zwar nicht zu befürchten sein, daß die neuesten Ereignisse in Serbien den europäischen Frieden direkt bedrohen würden, aber jedenfalls gewährt die noch auf unsicheren Grundlagen ruhende Neugestaltung der Dinge in Serbien den russisch-panslawistischen Machinationen im Orient einen weiteren Anhaltspunkt und die serbische Frage wird daher von den maßgebenden Staatsmännern Europas scharf im Auge zu behalten sein.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Auch bei uns wird es allmählich Frühling. Zwar sind die Nächte immer noch kalt und während derselben befindet sich die Temperatur fast stets unter dem Gefrierpunkte, aber den Tag über herrscht schon recht warme Witterung, die unter den Schneemassen arg aufträumt. Wir wollen nur wünschen, daß sich das Wort nicht bewahrheitet: Der Schnee, den die Sonne holt, kommt wieder. Der gestrige Sonntag lockte, trotzdem die Wege stellenweise fast bodenlos waren, doch zu Spaziergängen ins Freie. Auch die ersten Staare wurden am selben Tage hier wahrgenommen.

Ulberndorf, 11. März. Am gestrigen Sonntag feierte der von Herrn Gemeindevorstand und Kantor Laue hier begründete und geleitete Gesangsverein im geschmackvoll decorirten Saale des Espig'schen Gasthofes sein 5jähriges Stiftungsfest, zu dem sich auch Gäste aus den Nachbardörfern und Dippoldiswalde eingefunden hatten. Die Gesangsvorträge beendeten ein fortwährendes Fortschreiten des jungen Vereins und sprachen zum Herzen, wie es ja immer unser deutsches Volkslied, wie es hier gepflegt wird, thun wird. — Möge der jungaufblühende Verein immer so fortfahren wie bisher und dazu rufen wir ihm wie seinem verdienstvollen Dirigenten ein herzliches „Glückauf“ zu.

† Schmiedeberg. Bei dem Bahnübergange in der Nähe des Ortsarmenhanfes hat sich am Sonnabend ein dem Arbeiterstande angehöriger jüngerer Mann von dem 9 Uhr 21 Min. hier abgehenden Zuge überfahren lassen. Derselbe warf sich, wie Augenzeugen berichten, zwischen Lokomotive und den nachfolgenden Wagen, und wurde einige Meter mit fortgerissen. Von dem aufmerksam gewordenen Führer wurde der Zug zum Stehen gebracht und der Selbstmörder alsdann

leblos hervorgezogen. Derselbe ist, wie sich ergeben hat, als der 23jährige Mechaniker Ernst Gustav Böhme aus Glashütte erkannt worden und soll bereits einige Tage vorher einen Selbstmord im Wasser versucht haben. Als Grund der That wird Schwermuth angegeben. Der Leichnam ist vorläufig im hiesigen Leichenhause untergebracht worden.

† Frauenstein. Im Monat Januar d. J. wurden in die hiesige Sparkasse 61,686 Mark 69 Pf. in 625 Rassenposten eingelegt und 27,877 M. 93 Pf. gelangten in 420 Rassenposten zur Rückzahlung. Die Gesamt-Einnahme betrug in 923 Rassenposten 77,829 M. 84 Pf., die Gesamt-Ausgabe 45,011 M. 81 Pf. in 438 Rassenposten. Im Monat Februar wurden bei der Sparkasse 36,440 M. 40 Pf. vereinnahmt in 360 Posten und 29,184 M. 79 Pf. in 225 Rassenposten zurückgezahlt. Die Gesamt-Einnahme belief sich in 428 Rassenposten auf 38,495 M. 94 Pf., die Gesamtausgabe in 268 Rassenposten auf 33,053 Mark 66 Pf.

Im Januar d. J. lehrten bei der hiesigen Naturalverpflegung in Summa 162 Personen ein und erhielten 129 Mann Nachtverpflegung, 15 Tagesverpflegung und 17 Frühstück, resp. Vesper. Es wurde für die Nachtverpflegung verausgabt 32 M. 25 Pf., für die Tagesverpflegung 3 M., für das Frühstück, bez. Vesper 1 M. 70 Pf., in Summa 36 M. 95 Pf. Weit geringer war der Zuspruch im Februar. Es fanden sich im Laufe desselben nur 72 Handwerksburschen zur Nachtverpflegung, 6 zur Tagesverpflegung und 4 zum Frühstück, bez. Vesper ein, zusammen 82 Mann. Zur Bestreitung der Nachtverpflegung machte sich eine Ausgabe von 18 M. nöthig, für die Tagesverpflegung 1 M. 20 Pf., für Frühstück 40 Pf.; zusammen 19 M. 60 Pf.

Der seit dem 8. Februar d. J. flüchtige Emil Richter aus Hartmannsdorf, welcher verdächtig ist, die seit Jahresfrist in Hartmannsdorf und Reichenau vorgekommene Brände verübt zu haben, ist in Weßlar (Provinz Hessen-Nassau) verhaftet worden und dürfte, sofern es nicht bereits geschehen ist, nächstens an das Freiburger Landgericht abgeliefert werden. Genannter Richter ist mit 500 Mark, welche er bei Hrn. Semmig in Klingenberg für von seinem Vater geliefertes Getreide erhoben hat, durchgegangen, jedenfalls in der Absicht, um nach Amerika auszuwandern. Wie man hört, ist die Kasse des Verdächtigen in Weßlar schwach geworden. Durch einen von dort an Verwandte geschriebenen Brief soll er die Polizeibehörden auf die rechte Spur geleitet haben. Man ist in hiesiger Gegend äußerst gespannt auf den Ausgang der gegen den verhafteten Richter vorzunehmenden Untersuchung. Erwähnt sei, daß man denselben in Reichenau gesehen hat, als man Anfangs Februar bei einem Gute daselbst einen Brandstiftungsversuch entdeckte. Auch hat man in der Nähe dieses Gutes eine Manschette gefunden, welche der betr. Richter bei der Flucht verloren haben soll. Im benachbarten Hartmannsdorf und Reichenau herrscht selbstverständlich gegen den vermeintlichen Brandstifter große Erbitterung. Möchte bald Licht in die zur Zeit noch verworrene Angelegenheit kommen und der Uebelthäter empfangen, was seine Thaten werth sind, damit die armen geängstigten Nachbargemeinden wieder zur Ruhe kommen und sich der früheren Sicherheit erfreuen können.

Am Abend des 6. März fand die Hauptversammlung des Männergesangsvereins „Liedertafel“ statt. Bei derselben erfolgte die Ablegung der Vereinsrechnung und die Wahl der Direktion und Ausschussmitglieder. Es wurde Herr Postverwalter Riesen, welcher nunmehr das 27. Jahr den Verein als Liedertafelmeister leitet, durch einstimmigen Jufuruf wieder hierzu berufen. An Stelle des freiwillig ausgetretenen Vereinsvorstandes, Herrn Siedert, wurde der bisherige Kassirer Haupt gewählt, worauf dessen Amt dem Herrn